

» Neue Akzente gesetzt: Bildung für ältere Menschen in Baden



Annegret Trübenbach-Klie

Diplom Religions- und Sozialpädagogin Bildungsreferentin
Evang. Oberkirchenrat,
Landesstelle für Erwachsenen- und Familienbildung, Karlsruhe
Annegret.Trübenbach-Klie@ekiba.de

Bildung für ältere Menschen bedeutet, ein Leben lang zu lernen, und in einer ‚Gesellschaft des langen Lebens‘ bekommt diese Bildung ein neues Gewicht. Gutes Leben ist auch im dritten und vierten Lebensalter von der Bildungsbereitschaft abhängig, also davon, wie die Älteren sich in wandelnden sozialen Kontexten zurechtfinden, über welche Informationen sie verfügen können, inwieweit ihnen auch im hohen Alter noch gesellschaftliche und familiäre Mitgestaltungs- und Teilhabemöglichkeiten geboten werden – trotz ihrer zunehmenden Verletzlichkeit und wachsenden Versorgungsabhängigkeit. Ja, Bildungszugänge zu ermöglichen ist auch eine Frage der sozialen Gerechtigkeit im Alter.

Die Evangelische Landeskirche in Baden stellte sich dem sozialen und demografischen Wandel, indem sie das Thema mit dem Projekt „Generation

„Für die gegenüber früheren Generationen gewonnene Lebenszeit bin ich von Herzen dankbar. Einen Teil dieser Zeit gebe ich gern in der Weise zurück, dass ich mich bürgerschaftlich für Menschen, ältere insbesondere, engagiere, die allein nicht mehr gut zurechtkommen und Unterstützung brauchen. Ich möchte dazu beitragen, dass sie in Würde und gut begleitet auf das Ende zugehen können. Diese Aufgabe erlebe ich als erfüllend, oft beglückend. Kann einem eigentlich beim Älterwerden Besseres beschert sein?“

Wilhelm von Ascheraden (74 Jahre)

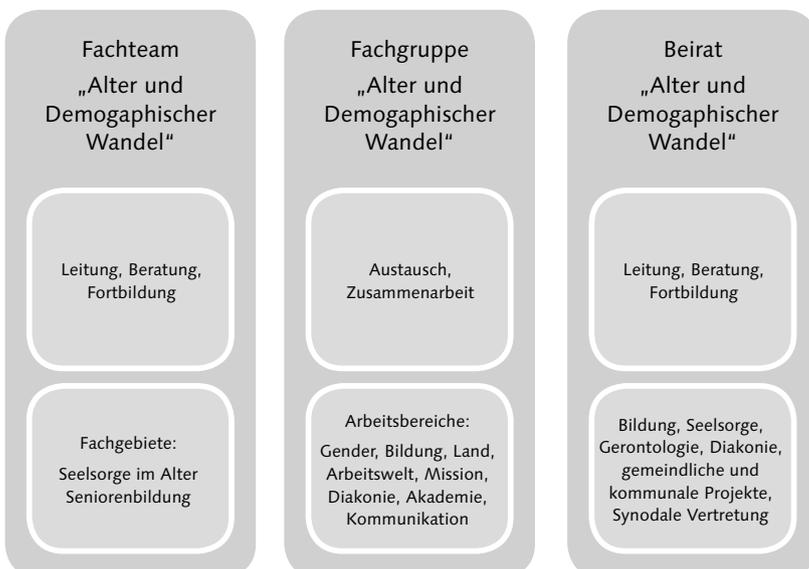
59plus“ auf ihre Tagesordnung setzte und konkret den Auftrag gab, für die gesamte Seniorenarbeit der Landeskirche eine Konzeption zu erstellen, die die vielfältigen Arbeitsfelder der badischen Kirche und des Diakonischen Werks einbindet. Das Projekt, angesiedelt bei der Evangelischen Erwachsenen- und Familienbildung, entwickelte neue Formen der Bildungsarbeit und parallel dazu konzeptionelle Perspektiven. Als gute Grundlage diente die Studie „Kirche kompetent fürs Alter“ (2012) des Zentrums für Zivilgesellschaftliche Entwicklungen an der Evangelischen Hochschule Freiburg.

Im Herbst 2013 wurde die erarbeitete Konzeption von der badischen Landessynode angenommen und die Umsetzung einem ‚Fachteam‘ übertragen, in dem die Arbeitsbereiche Seelsorge im Alter, Diakonie und Seniorenbildung zusammenarbeiten. Das Fachteam bekam den Auftrag, eine ‚Fachgruppe‘ mit Vertreterinnen und Vertretern der Evangelischen Frauen, des kirchlichen Dienstes auf dem Lande, der evangelischen Arbeitnehmerschaft, der Mission und Ökumene, des Zentrums für Kommunikation, der Seelsorge, des Diakonischen Bereichs sowie der Erwachsenen- und Familienbildung zusammenzuführen. Seit mittlerweile einem Jahr wird hier nun der Austausch und die Zusammenarbeit auf landeskirchlicher Ebene gefördert. Am 28. Januar 2016 wurde auch ein ‚externer Beirat‘ aus Vertretern von Wissenschaft, kommunaler und kirchlicher Praxis einberufen – der letzte strukturelle Meilenstein ist damit erreicht.

Die ersten Empfehlungen des Beirates lauten: mehr Öffnung statt mehr Binnensicht – ländliche Gebiete mehr in den Blickpunkt rücken – Generationenperspektiven fördern – Formen sorgender Ge-

Studie, Konzeption, Projektbeispiele, Weiterbildungsangebote unter www.seniorenbildung-baden.de und www.eeb-baden.de

„Alter und Demographischer Wandel“ Strukturen der Evangelischen Landeskirche in Baden auf landeskirchlicher Ebene



meinschaften (*caring communities*) projektartig entwickeln.

Das Fachteam unterstützt beratend in Bezirks-synoden und Konventen, dass die Chancen von demografischen Veränderungen gesehen werden und sich Kirchenbezirke und Gemeinden konzeptionell auf den Weg machen. Es ist eine erfreuliche Entwicklung, dass die Kirchenbezirke neuerdings auch personelle Ressourcen hierfür einstellen.

In ländlichen Bereichen bietet die klassische Seniorenarbeit nach wie vor tragfähige Strukturen für Menschen im höheren Lebensalter. Die Evangelische Landeskirche in Baden erreicht mit diesen klassischen Formen monatlich ca. 45.000 Menschen (siehe obige Studie „Kirche kompetent fürs Alter“). Um diese wichtige Arbeit zu unterstützen, werden seit nunmehr zwei Jahren monatliche Gestaltungsentwürfe für Seniorennachmittage versandt, die sich großer Beliebtheit erfreuen. Diese Entwürfe sind darauf ausgerichtet, biografisch aktivierende methodische Impulse anzubieten.

Überdies werden den ehrenamtlich und hauptamtlich Tätigen auf dem Land Fortbildungen angeboten, um ihr gerontologisches Basiswissen zu aktualisieren, um kleine aber feine Gesprächsformate kennenzulernen, um ihren Blick für den Sozialraum und für mögliche Kooperationspartner zu schärfen oder um Mut zu machen, selbst ein Projekt zu initiieren.

Auf der Suche nach innovativen Bildungsansätzen wurden wir im Bereich der kulturellen Bildungsarbeit fündig. ‚Keywork‘ – ein Konzept, das Partizipation und Selbstorganisation im sozialen und kulturellen Bereich fördert, geht davon aus, dass man für den eigenen Weg, sich in seiner Nachbarschaft und im Lebensumfeld einzubringen, erst einen geeigneten ‚Schlüssel‘ finden muss. Es geht darum, Verantwortungsrollen zu entwickeln und



Der Beirat „Alter und demografischer Wandel“ der Evangelischen Landeskirche in Baden

sie in kleinen Modellprojekten auszuprobieren. Der Keyworkansatz setzt dabei auf die Zusammenarbeit verschiedener Professionen (Bildung, Kunst, Architektur, Stadtplanung, Medizin u.a.) und auf die Nutzung neuer Lernformen und Lernorte. Durch die enge Kooperation mit der Evangelischen Erwachsenenbildung Nordrhein wurden uns deren langjährige Erfahrungen in diesem Bereich zuteil und wir konnten diesen Bildungsansatz als Fortbildungsgrundlage anwenden. Erfahrungen aus den Fortbildungsprozessen zeigen uns, dass es praktisch funktioniert, Kooperationen einzugehen und das Erfahrungswissen älterer Menschen mehr in die Bildungsarbeit einzubinden. Das Bemühen um verlässliche Strukturen und die Investition in Zukunftsvisionen lohnen sich!

Beispiele für die personelle Entwicklung in Baden sind: die „Fachstelle Leben im Alter“ in Karlsruhe, entstanden aus Altenheimseelsorge und Gemeindearbeit; in Villingen-Schwenningen die „Bezirksstelle 55plus“, verankert in den Strukturen der Ev. Erwachsenenbildung; es entstehen auch immer mehr finanziell ausgestattete Arbeitskreise zur Seniorenarbeit, etwa in Offenburg, Heidelberg und Mannheim; und Nachahmer findet auch das Modell selbstorganisierter Altenarbeit „Silberstreifen“, so gründete sich in Baden-Baden zum Beispiel das „Immergrün“ mit vielen aktiven Menschen, die gemeinsam Sport treiben, Kinoprogramme auflegen, die Bibel lesen, sich mit Literatur beschäftigen, Besuchs- und Fahrdienste organisieren und vieles andere mehr.



Zum Beispiel ‚Der Erzählfaden‘: Jeder Teilnehmende erhält drei Meter Faden. Dieser bestimmt in etwa die Redezeit. Beim Sprechen wird der Faden nebenher aufgerollt. Vorteile: Es fällt leicht, sich zu beteiligen; lang Redende erhalten auf strukturierte Weise eine begrenzte Redezeit; die gesamte erzählte Erfahrung wird in dem großen Knäuel sichtbar: Wir haben etwas zu erzählen ...